

Kennen Sie diesen Spruch?

„Vergeben und vergessen? Ich bin weder Jesus, noch habe ich Alzheimer!“

Ehrlich gesagt, fand ich das im ersten Moment irgendwie lustig. Im zweiten Moment dann nicht mehr, denn so kann eigentlich nur ein verbitterter Mensch sprechen. Nicht vergeben können, bedeutet schließlich auch, die Schuld anderer Menschen ständig mit sich selbst herumzutragen. Oder – noch ein Spruch – „Wer nachtragend ist, hat viel zu schleppen.“

Einem Menschen vergeben zu können, der mich verletzt hat, das erfordert aber wirklich viel. Am ehesten ist man noch dazu bereit, wenn der andere um „Ent-Schuldigung“ bittet, wenn er also begriffen hat, dass sein Verhalten mich verletzt hat. Dann kann ich ihm eher vergeben und wir können uns sogar wieder versöhnen.

Ist das eigentlich ein Unterschied? Vergeben und versöhnen? Wir waren uns da bei den Vorbereitungen zu diesem Gottesdienst selbst nicht sicher und haben hin und her diskutiert, auch über die Reihenfolge. Muss sich z.B. nicht erst jemand entschuldigen, damit ich ihm vergeben kann? Oder sagt man dann verzeihen, gibt es da einen Unterschied?

Und wenn ich vergeben habe, ist es dann auch vergessen? Für mich persönlich schon, wobei ich mit dem Vergessen aber nicht meine, dass es aus meiner Erinnerung gelöscht ist, sondern ich meine damit, dass es in meinem Bewusstsein keine Rolle mehr spielt.

Ich habe mich einmal näher mit den beiden Wörtern „versöhnen und vergeben“ beschäftigt. In der Bibel steht das Wort „Versöhnung“ in Verbindung mit einem gegenseitigen Aufeinanderzugehen nach einem familiären Streit. Wobei diese Versöhnung bedeuten kann, dass sich die Familienmitglieder versöhnen, indem sie ihren Konflikt beilegen, wie z. B. bei den Brüdern Jakob und Esau, oder dass sie dem Konflikt aus dem Weg gehen, wie z. B. bei Abraham und Lot. Das Wort „Vergebung“ dagegen wird im Zusammenhang mit Vergebung von Schuld gebraucht. Einsicht und Reue des Fehlverhaltens sind notwendig, wenn eine Vergebung gewährt werden soll.

Wie auch immer – ob vergeben, vergessen, verzeihen, versöhnen – jeder verbindet damit sicher etwas Eigenes. Ich denke, auf eine genaue Definition kommt es bei diesem Thema aber gar nicht an. Wie immer man es auch nennt, nur wenn ich dem anderen vergebe, kann in meinem Leben wieder Frieden einkehren.

Wie ist das aber, wenn der andere vielleicht gar nicht gemerkt hat, wie verletzt ich bin? Oder noch schlimmer: Es ist ihm egal oder er hat mich sogar in voller Absicht verletzt? Dann brauche ich ihm doch wirklich nicht zu vergeben, oder?

Ich glaube, vergeben muss ich dann noch viel mehr, das ist sozusagen „die Kür“ in puncto Vergebung. Meine Verletzung kann ich zwar nicht ungeschehen machen, aber nur indem ich dem anderen vergebe, bekomme ich meinen Seelenfrieden wieder. Oder wie die Psychologen sagen: „Durch Vergebung befreit sich die verletzte Person aus der Opferrolle.“ Ich muss loslassen können. Ich finde, dieses Zitat von Nelson Mandela (*Foto*) trifft es auf den Punkt: „Als ich aus der Zelle durch die Tür in Richtung Freiheit ging, wusste ich, dass ich meine Verbitterung und meinen Hass zurücklassen musste, oder ich würde mein Leben lang gefangen bleiben.“

Was ich noch wichtig finde: Oft genug bin sicher ich selbst jemand, der andere mal wissentlich und mal ungewollt verletzt. Dann möchte ich ja auch, dass mir vergeben wird. Wenn ich etwas richtig verbockt habe, fällt es mir persönlich weniger schwer, das zuzugeben und um Entschuldigung zu bitten. Schwieriger finde ich es, wenn ich mir gar nicht so recht einer Schuld bewusst bin, sondern der andere aus meiner Sicht „überreagiert“.

Letztlich ist jeder Mensch anders gestrickt. Manche fühlen sich bei Dingen verletzt, die für einen selbst Kleinigkeiten sind. Andere Menschen wiederum nehmen so schnell gar nichts krumm. An ihnen scheint alles wie an einer Teflonbeschichtung abzuperlen.

So oder so – den ersten Schritt zu tun, das fällt nicht immer leicht.

Wie gut, dass wir für genau solche Situationen im „Vater unser“ beten:

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Vergebung und Versöhnung tilgt jede Schuld und heilt jede Wunde. Es wird nicht gerichtet, sondern Beziehungen werden erneuert und geheilt. Und das können ganz verschiedene Beziehungen sein: Zu mir selbst oder zu den sogenannten Umständen meines Lebens – manche nennen es Schicksal – Beziehungen zu anderen Menschen und auch meine Beziehung zu Gott.

Versöhnung bedeutet, dass wir Verbindendes über Trennendes stellen und damit Heilendes über Verletzendes.

Versöhnung heißt: Aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen, miteinander umzugehn – und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehn. (*Gleichnamiges Lied der Band*)